Monitoring Flora und Vegetation auf dem Tempelhofer Feld

Bericht 2025

Auftraggeber: Grün Berlin GmbH
Ullsteinhaus
Mariendorfer Damm 1
12099 Berlin

Auftragnehmer: Dr. Hanna Köstler
Markgrafendamm 24, Haus 16
10245 Berlin

in Zusammenarbeit mit
Büro Luftbild+Vegetation

Gliederung

Bericht

	Seite
1. Methodik	3
1.1 Monitoring der Leitarten	3
1.2 Dauerflächenuntersuchung	3
2. Ergebnisse	4
2.1 Monitoring der Leitarten	4
2.2 Dauerflächenuntersuchung	6
3. Aktualisierung der Biotoptypenkarte	11
4. Bewertung und Vorschläge für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen	12
5. Literatur	13

Anhang

Tabelle 1: Übersicht über die Dauerprobeflächen

Tabelle 2: Dauerprobeflächen im intensiv gemähten Bereich (Strukturtyp I)

Tabelle 3: Dauerprobeflächen in der Wiesenmeerfläche (Strukturtyp II)

Tabelle 4: Dauerprobeflächen auf der eingezäunten Vogelschutzfläche (Strukturtyp III)

Tabelle 5: Dauerprobeflächen auf frei zugänglichen Flächen im Nordteil (Strukturt. IV Nord)

Tabelle 6: Dauerprobeflächen auf frei zugänglichen Flächen im Südteil (Strukturtyp IV Süd)

Tabelle 7: Dauerprobefläche auf offenem Schotter (Strukturtyp IV)

Tabelle 8: Dauerprobefläche außerhalb des Taxi-Way (Strukturtyp V)

Tabelle 9: Frequenzen der Arten in den Dauerprobeflächen

Weitere Tabellen im Bericht:

Tabelle 10: Aufnahme- und Artenzahlen der Vegetationstabellen, S. 6

Tabelle 11: Änderungen der Deckungsgrade des Glatthafers S. 9, 10

Tabelle 12: Flächenstatistik geschützte Biotope und FFH-Lebensraumtypen

1. Methodik

Das Monitoring von Flora und Vegetation wurde nach vierjähriger Pause (letzter Durchgang 2021) zum 10. Mal durchgeführt.

1.1 Monitoring der Leitarten

Es wurden wieder die zu Beginn der Untersuchung ausgewählten sechs Leitarten kartiert:

- Gemeine Grasnelke *(Armeria maritima* subsp. *elongata.)*
- Sand-Strohblume *(Helichrysum arenarium)*
- Dolden-Spurre *(Holosteum umbellatum)*
- Zierliches Schillergras *(Koeleria macrantha s.l.)*
- Finger-Steinbrech *(Saxifraga tridactylites)*
- Glanz-Ehrenpreis *(Veronica polita)*

Die Frühjahrsarten *Holosteum umbellatum*, *Saxifraga tridactylites* und *Veronica polita* wurden am 15. März 2025 kartiert. Die übrigen Arten wurden in der Zeit der Vegetationsaufnahmen im September 2025 erfasst.

Die Kartierung erfolgte im Maßstab 1 : 5 000.

2.2 Dauerflächenuntersuchung

Die Auswahl der 65 Dauerprobeflächen wurde 2010 von der TU Berlin auf Grundlage der Biotopkarte von 2005 durchgeführt (VON DER LIPPE & VON DER LIPPE 2010).

Die Vermessung erfolgte im Frühjahr 2010. Die Flächen haben eine Größe von 4 m x 4 m und sind in Nord-Süd-Richtung angelegt. Die vier Eckpunkte sind als Vermessungspunkte durch Stahlbolzen im Boden fest verankert und tragen oberseitig kleine, weiße Kunststoffplatten mit der Aufschrift Vermessungspunkt. Die geographischen Koordinaten aller vier Punkte sind in einem GIS gespeichert.

Wie im Rahmen der vorangegangenen Monitoringdurchgänge wurden die Deckplatten der Vermessungspunkte, die im Laufe von inzwischen vier Jahren stark von Humus und Pflanzenresten überdeckt worden waren, von Tutorinnen der TU Berlin mittels GPS gesucht und freigelegt sowie mit Auffindehilfen (Holzstöcken) versehen. Aus organisatorischen Gründen konnte damit erst im September begonnen werden.

Auch die Dauerflächen wurden zum 10. Mal aufgenommen. Die Aufnahmen wurden zwischen dem 01.09. und dem 08.10.2025 von Dr. Hanna Köstler und Dipl.-Biol. Torsten Seeger erhoben.

Da ein Teil der Langgraswiesen zwischen den Landbahnen bereits im August gemäht worden war, konnte hier nur die Hälfte der Flächen (9 Dauerflächen) erfasst werden, da in diesen nur einmal jährlich gemähten Flächen im Spätsommer und Herbst nicht genügend Arten nachwachsen. Bei den häufiger gemähten Flächen ergaben sich keine Probleme bei den Vegetationsaufnahmen. Mit Dr. Moritz von der Lippe (TU Berlin) wurde vereinbart, die fehlenden 9 Dauerflächen im Juli 2026 aufzunehmen.

Eine Übersicht über die Dauerprobeflächen geben Tabelle 1 im Anhang sowie die Biotoptypenkarte 2025, in der die Probeflächen eingetragen sind.

Die Aufnahmen wurden nach der von BARKMAN, DOING & SEGAL (1964) modifizierten BRAUN-BLANQUET-Schätzungsskala durchgeführt. Die Zeichen für die Deckungsgrade bedeuten:

+r	sporadisch 1 - 2 Individuen in der Probefläche	
+p	wenig zahlreich (3 - 20 Individuen)	Deckung < 1 %
+a	wenig zahlreich (3 - 20 Individuen)	Deckung 1 - 2 %
+b	wenig zahlreich (3 - 20 Individuen)	Deckung 2 - 5 %
1p	zahlreich (20 - 100 Individuen)	Deckung < 1 %
1a	zahlreich (20 - 100 Individuen)	Deckung 1 - 2 %
1b	zahlreich (20 - 100 Individuen)	Deckung 2 - 5 %
2m	sehr zahlreich (> 100 Individuen)	Deckung < 5 %
2a	Individuenzahl beliebig	Deckung 5 - 12,5 %
2b	Individuenzahl beliebig	Deckung 12,5 - 25 %
3	Individuenzahl beliebig	Deckung 25 - 50 %
4	Individuenzahl beliebig	Deckung 50 - 75 %
5	Individuenzahl beliebig	Deckung 75 - 100 %

Die Aufnahmen wurden entsprechend ihrer Lage in den Strukturtypen in Tabellen geordnet (Tabellen 2 – 6). Eine Übersicht der Strukturtypen / Nutzungstypen gibt die Karte der Nutzungszonen (Montoringbericht 2021).

Die Aufnahmen aus dem Strukturtyp IV – offen zugängliche Flächen wurden nach Nord- und Südteil unterteilt; da sich Nord- und Südteil in der Nutzungsintensität stark unterscheiden.

Die Flächen wurden denselben Tabellen wie bei den Auswertungen 2010 bis 2021 zugeordnet, um eine Vergleichbarkeit der Stetigkeiten der Arten zu ermöglichen. Dabei wurde nicht berücksichtigt, dass einzelne Flächen inzwischen abweichend genutzt, z.B. intensiver gemäht werden. Für spätere Auswertungen können diese Flächen gesondert ausgewertet werden.

Für die fünf Vegetationstabellen wurden die Frequenzen der Arten errechnet und in einer Übersichtstabelle zusammengestellt (Tabelle 9).

Die Dauerprobefläche auf offenem Schotter (Nr. 63) sowie die Fläche in der "Alten Gärtnerei" (Nr. 56) wurden wegen ihren abweichenden Artenzusammensetzungen und Nutzungen einzeln aufgeführt (Tabellen 7 und 8).

2. Ergebnisse

2.1 Monitoring der Leitarten

Veronica polita gehört zu den einjährigen Arten, die 2004 - 2005 in offenen Bereichen der Aufschüttungsfläche westlich des alten Flughafens vorkamen. Die Vegetation hat sich hier weitgehend geschlossen. Die Art konnte 2010 bis 2015 nicht mehr nachgewiesen werden. Im April 2016 wurde ein kleiner Bestand der sehr früh blühenden Pflanze an der südexponierten Böschung der Aufschüttungsfläche gefunden. In dem nördlich gelegenen kleinen Robinienwäldchen herrscht reger Verkehr durch BMX-Fahrer u. a., wodurch an den Böschungen offene Bereiche entstanden sind. Hier fand der Glanz-Ehrenpreis gute Siedlungsmöglichkeiten. Inzwischen ist die Nutzung hier sehr intensiv und die Art ist zeitweise zurückgegangen. Im April 2019 waren hier ca. 100 Pflanzen gefunden worden; 2021 waren es ca. 20 Exemplare, 2025 wieder ca. 100.

Armeria maritima subsp*. elongata* ist eine typische Art des Tempelhofer Flugfeldes. Sie war 2010 bis 2025 mit geringen Schwankungen in 10 bis 15 Dauerflächen vertreten. Ihr Schwerpunktvorkommen liegt im Südteil des Flugfeldes beiderseits des von Südwesten die Fläche querenden Weges. Die Schwerpunktvorkommen wurden flächig kartiert; kleine Vorkommen wurden als Punkte erfasst. 2010 hatte *Armeria* zwei individuenreiche, flächige Vorkommen in der Vogelschutzfläche. Inzwischen besteht nur noch das flächige Vorkommen im Nordwestteil um die Dauerfläche 47. Die übrigen Vorkommen haben sich deutlich verkleinert. Im Bereich um die Dauerfläche 52 wurde der Bestand fast völlig von

Landreitgras überwuchert. In den intensiv gemähten Bereichen (auch auf den oft gemähten Streifen an den ehemaligen Startbahnen) waren seit 2011 wegen sehr häufiger Mahd kaum Vorkommen zu erfassen. 2021 und 2025 waren wieder einige Nachweise möglich.

Insgesamt schwanken die Vorkommen witterungsbedingt leicht. Die trockene Witterung 2017 bis 2020 war für *Armeria* günstig. Es konnten einige neue kleine Flächen und Punkte kartiert werden. Auch 2021 und 2025 haben einige Bestände sich etwas ausgebreitet. In zwei Dauerflächen ist *Armeria* neu aufgetreten, in einer hat sie sich wieder eingefunden, aus zwei Flächen ist sie verschwunden.

Helichrysum arenarium ist als Sandpflanze auf dem von Lehmböden geprägten Tempelhofer Flugfeld sehr selten. 2010 konnte nur ein Vorkommen an der südlichen Startbahn erfasst werden. Dieses Vorkommen war seit 2011 nicht mehr auffindbar. 2011 konnten jedoch zwei neue Funde verzeichnet werden: einer auf einer teilversiegelten Fläche im Norden, ein weiterer am Südwestrand des Geländes. Das Vorkommen am Südwestrand war 2012 nicht mehr nachweisbar. Das letzte 2015 erfasste Vorkommen lag im Norden zwischen Baseball-Spielfeld und Columbiadamm; es hatte eine Ausdehnung von ca. 2 x 3 m² und lag in einer mit Rasengittersteinen befestigten Fläche. Seit 2017 war hier keine Sand-Strohblume mehr zu finden. 2025 wurde ein neues Vorkommen an der Südseite der nördlichen Startbahn festgestellt. Hier wachsen wenige Exemplare in dem oft gemähten Rasenstreifen.

Holosteum umbellatum hatte im trockenen Frühjahr 2025 schlechte Wuchsbedingungen und konnte nur im Westen auf teilversiegelten Flächen sowie auf einer Schotterfläche südlich des Alten Hafens gefunden werden. Es ist davon auszugehen, dass die kurzlebige einjährige Art bei günstigerer Witterung wieder an mehreren Wuchsorten auftritt.

Koeleria macrantha s.l. war seit Beginn des Monitorings deutlich rückläufig. Sie hatte ihr einziges Vorkommen im eingezäunten Bereich der ehemaligen Radarstation. Hier wurden im Juni 2010 rund 35 blühende Exemplare gezählt. Im Juli 2011 wurden nur noch 10 blühende Exemplare verzeichnet. Das Rot-Straußgras *(Agrostis capillaris)* hatte sich stark ausgebreitet. 2012 hat sich die Art auf den Weg zurückgezogen und gelangte nur noch dort zur Blüte. 2017, 2019 und 2021wurden nur noch Einzelexemplare gefunden und als Punktvorkommen kartiert. 2025 war kein Nachweis mehr möglich.

Saxifraga tridactylites wächst als frühjahrsephemere Art regelmäßig in den teilversiegelten Halbkreisflächen im Süden, auf einer Schotterfläche südlich des Alten Hafens und auf einem Betonfundament im Bereich der Alten Gärtnerei.

2.2 Dauerflächenuntersuchung

Die Vegetationsaufnahmen der Dauerprobeflächen wurden in 5 Vegetationstabellen und 2 Einzelaufnahmen zusammengestellt (Tabellen 2 bis 8 im Anhang).

In der folgenden Übersichtstabelle sind Anzahl der Aufnahmen und Artenzahlen der Tabellen dargestellt.

Tabelle 10: Aufnahme- und Artenzahlen der Vegetationstabellen

Tabelle	Anzahl Aufnahmen	Artenzahlen									
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2017	2019	2021	2025
Tabelle 2, Strukturtyp I Intensiv gemähter Bereich	11	49	45	45	45	43	42	48	45	40	45
Tabelle 3, Strukturtyp II „Wiesenmeer“-Fläche	18	54	51	58	55	49	46	53	57	51	50*
Tabelle 4, Struktutyp III eingez. Vogelschutzfläche	10	53	56	64	58	57	57	60	59	60	66
Tabelle 5, Strukturtyp IV frei zugängliche Flächen, nord	12	46	49	50	50	69	65	70	59	64	62
Tabelle 6, Strukturtyp IV frei zugängliche Flächen, süd	12	52	52	48	51	49	53	56	58	56	60
Tabelle 7, Einzelaufnahme 63 Strukturtyp IV - Schotter	1	28	40	39	37	30	28	28	12	29	15
Tabelle 8, Einzelaufnahme 56 V - außerhalb Taxi-Way	1	19	20	17	7	6	12	13	17	24	20

* 2025 wurden nur 9 der 18 Flächen aufgenommen

In allen Tabellen gibt es geringe Artenfluktuationen. Seltene, meist nur einmal vertretene Arten verschwinden wieder, neue Arten tauchen in einzelnen Flächen auf. Meist handelt es sich um einjährige Arten, die in den mehr oder weniger geschlossenen Wiesen und Rasen nur sporadisch auftreten.

Die artenreichste Tabelle war 2014 bis 2021 Tabelle 5 mit den Aufnahmen von den frei zugänglichen Flächen im Nordteil des ehemaligen Flugplatzes. Dies ist auf Störung durch Grabungen im Bereich der Fläche 26 zurückzuführen. Auf dem nach der Grabung planierten offenen Boden waren im Sommer 2014 bereits zahlreiche einjährige Pflanzen aufgewachsen. Die Artenzahl der Fläche 26 stieg von 19 im Jahr 2013 auf 35 im Sommer 2014 und auf 42 Arten im Sommer 2015. Diese Artenzahl wurde auch 2017 erreicht. 2019 waren einige einjährige Arten und Ruderalpflanzen wieder verschwunden. Die Artenzahl der Fläche 26 sank 2019 auf 30 Arten, 2021 auf 28 Arten und 2025 auf 21 Arten. Die Gesamtartenzahl der Tabelle liegt mit 62 Arten noch deutlich höher als zu Beginn des Monitorings.

2025 war die Tabelle mit den Aufnahmen aus dem eingezäunten Vogelschutzgebiet (Tabelle 4) mit 66 Arten die artenreichste Fläche. Mit 10 Aufnahmen enthält diese Tabelle weniger Aufnahmen als die übrigen Tabellen. Die Artenzahl stieg hier 2012 deutlich von 56 auf 64 Arten an und sank 2013 wieder um 6 Arten. 2014 sank sie weiter um eine Art auf 57. 2015 blieb sie auf dieser Höhe. 2017 zeigte sich ein geringer Anstieg auf 60 Arten. 2019 war es eine Art weniger. Diese Tabelle enthält besonders viele Arten (31 Arten), die nur einmal vorkommen. Auch die Anzahl an neu aufgetretenen Arten in den Aufnahmeflächen ist 2025 hier mit 16 Arten besonders hoch. Typisch sind durch die Schafbeweidung bedingte Störzeiger.

In Tabelle 2 der intensiv gemähten Rasenflächen blieb die Artenzahl mit 45 Arten 2011 bis 2012 gleich. 2014 sank sie um zwei Arten, 2015 um eine weitere Art. 2017 stieg auch hier

die Artenzahl leicht an. 2019 ging sie auf 45 Arten zurück. 2021 erreichte sie 40 Arten ihren Tiefststand. 2025 erreichte sie wieder 45 Arten.

In Tabelle 6 der frei zugänglichen Flächen im Süden gab es geringe Schwankungen von 2011 bis 2015. 2019 wurde mit 58 Arten die bis dahin höchste Artenzahl erreicht. 2021 waren es zwei Arten weniger. 2025 erreichte die Tabelle mit 60 Arten den bisherigen Höchststand.

Die Wiesenmeerfläche (Tabelle 3) mit 18 Aufnahmen ist nur eingeschränkt zu beurteilen, da nur die Hälfte der Dauerprobeflächen 2025 aufgenommen werden konnte. Trotzdem blieb die Artenzahl fast gleich. Insgesamt zeigt die Tabelle seit 2010 geringe Schwankungen. Die Ursache dürfte der gleichbleibenden Bestand an typischen Wiesenpflanzen sein.

In der Einzelaufnahme 63 auf ursprünglich offenem Schotter im Bereich des "Alten Flughafens" (Tabelle 7) stieg die Artenzahl anfangs und sank dann langsam. Nach weitgehendem Schluss der Vegetationsdecke 2014 dann deutlich um 7 Arten, 2015 um weitere 2 Arten. 2019 sank die Artenzahl um mehr als die Hälfte auf 12 Arten. Grund dafür ist die Ausbreitung von *Rubus armeniacus* und *Fallopia japonica.* Nachdem die Fläche im Winter 2020/ 21 gerodet worden war, hat sich das Artenspektrum stark verändert. Bei einer Vegetationsdeckung unter 50% wurden im Juli 2021 einige wieder einige kurzlebige Arten verzeichnet. Die Problemarten trieben jedoch kräftig aus. 2025 hatte sich wieder ein dichter Dominanzbestand von *Fallopia japonica* entwickelt. Die Artenzahl sank auf 15 Arten und erreichte fast den Tiefststand von 2019.

In der Einzelaufnahme 56 in der "Alten Gärtnerei" (Tabelle 8) sank die Artenzahl 2013 durch Ausbreitung der Brennnessel um mehr als die Hälfte auf 7 Arten; 2014 um eine weitere Art. 2015 stieg die Artenzahl wieder um 6 Arten an. 2019 lag die Artenzahl bei 17. 2021 war die Brennessel deutlich rückläufig und die Artenzahl stieg auf 24 Arten. 2025 gab es wenig Veränderung.

Die 2021 festgestellte vermutlich witterungsbedingte leichte Tendenz des Artenrückgangs in den Dauerprobeflächen setzte sich 2025 nicht fort.

Eine Übersichtstabelle (Tabelle 9) mit den Frequenzen der Arten in den einzelnen Tabellen ist im Anhang beigefügt.

In den intensiv gemähten Rasenflächen (Strukturtyp I, Tabelle 2 im Anhang) sind 2025 wieder Weidelgras *(Lolium perenne),* Schmalblättriges Rispengras *(Poa angustifolia)* und Knaulgras *(Dactylis glomerata)* mit den höchsten Stetigkeiten vertreten. Dazu kommt 2025 auch Spitz-Wegerich *(Plantago lanceolata)*, der in 9 der 11 Aufnahmen vorkam. Zunahme zeigten seit Beginn der Untersuchung besonders Weidelgras *(Lolium perenne)* und Weiß-Klee *(Trifolium repens)*, die als besonders trittresistente Arten typisch für die stärkere Nutzung sind. *Lolium* ist inzwischen die Art mit der höchsten Frequenz in den intensiv genutzten Flächen. Löwenzahn *(Taraxacum spec.)*, der 2012 in allen Flächen vorkam, hat deutlich abgenommen. Die Artenzusammensetzung der Aufnahmen des intensiv gemähten Bereichs charakterisiert die Rasen als typische artenreiche Parkrasen.

In den 9 Aufnahmen der „Wiesenmeer“-Fläche (Strukturtyp II, Tabelle 3 im Anhang) waren 2025 wieder die typischen Frischwiesenarten Glatthafer *(Arrhenatherum elatius)*, Wiesen-Labkraut *(Galium album)*, Knaulgras *(Dactylis glomerata),* Straußblütiger Sauerampfer *(Rumex thyrsiflorus)* und Rot-Schwingel *(Festuca rubra)* mit den höchsten Stetigkeiten vertreten. Eine stetige Zunahme zeigte im „Wiesenmeer“ seit Beginn der Untersuchungen Graukresse *(Berteroa incana)*, die wie Schmalblättriges Rispengras *(Poa angustifolia)* als Störungs- oder Ruderalzeiger gewertet werden kann.

In den Aufnahmen der eingezäunten Vogelschutzfläche (Struktutyp III - Tabelle 4 im Anhang) zeigt das Schmalblättrige Rispengras *(Poa angustifolia),* das auch 2025 in allen Flächen vorkam, deutlich den ruderalen Charakter an. Seit 2010 hat das Wiesen-Labkraut *(Galium album)* als typische Art magerer Wiesen zugenommen und kommt inzwischen in

allen Flächen vor. Hohe Stetigkeiten zeigen außerdem Rot-Schwingel *(Festuca rubra)* und Glatthafer *(Arrhenatherum elatius),* ebenfalls typische Arten magerer Wiesen. Die Sichelmöhre *(Falcaria vulgaris)* zeigt vermutlich witterungsbedingte Schwankungen. Größere Flächen der eingezäunten Vogelschutzfläche sind von Dominanzbeständen der Wehrlosen Trespe *(Bromus inermis)* bewachsen. Auch zwei Dauerprobeflächen liegen in solchen *Bromus*-Beständen: Fläche 42 und 51. Insgesamt war *Bromus inermis* seit 2010 in der Hälfte aller Probeflächen auf der Vogelschutzflächen vertreten und wurde 2013, zwar mit geringer Deckung, in einer weiteren Fläche nachgewiesen, aus der er seit 2014 wieder verschwunden ist.

Die Aufnahmen der Dauerflächen der frei zugänglichen Flächen (Strukturtyp IV, Tabellen 5 und 6 im Anhang) haben wie in den Vorjahren im Nord- und im Südteil hohe Stetigkeiten von Rot-Schwingel *(Festuca rubra)* und Schmalblättrigem Rispengras *(Poa angustifolia)*. Die größten Unterschiede zeigt die Saat-Luzerne *(Medicago varia)*, die im Nordteil in allen 11 der 12 Flächen vorkommt, im Südteil jedoch nur in drei Flächen. Das Wiesen-Labkraut *(Galium album*) war zunächst im Südteil stärker vertreten, nahm im Nordteil aber ständig leicht zu. Das Obergras Glatthafer *(Arrhenatherum elatius)* hat 2012 und 2013 (nach der Abnahme 2011) im Nord- und im Südteil in der Frequenz wieder etwas zugenommen. 2014 und 2015 blieb seine Frequenz gleich. 2017 und 2019 trat es im Südteil jeweils in einer weiteren Fläche wieder auf. 2025 war im Südteil eine Zunahme zu verzeichnen.

Die Dauerprobefläche 63 liegt auf einer 2010 planierten Fläche östlich des "Alten Flughafens". Sie war im Sommer 2010 von einjährigen Arten, besonders Gänsefuß- und Meldearten bewachsen. Mit 28 Arten war sie 2010 die artenreichste Probefläche. 2011 war die Sukzession vorangeschritten; neben den 2010 dominierenden einjährigen Pflanzenarten haben sich zweijährige und ausdauernde Arten eingestellt. Diese Fläche war 2011 mit 40 und 2012 mit 39 sehr artenreich und war auch 2013 mit 37 Arten immer noch die artenreichste Dauerfläche. 2014 nahmen die ausdauernden Pflanzen zu, die Artenzahl sank auf 30 Arten und 2015 auf 28 Arten. 2019 war die Artenzahl um mehr als die Hälfte auf 12 Arten gesunken. 80% der Fläche waren von Gebüsch bedeckt mit Dominanz der Armenischen Brombeere *(Rubus armeniacus)*. Die Krautschicht war mit Zunahme des Japanischen Flügelknöterichs *(Fallopia japonica)* stark verarmt. Im Winter 2020/ 21 wurde die Fläche gerodet und war danach von einjährigen Arten und Wurzelaufwuchs von Brombeere und Flügelknöterich geprägt. Inzwischen hat sich wieder ein Dominanzbestand des Japanischen Flügelknöterichs *(Fallopia japonica)* entwickelt.

Die Dauerprobefläche 56 ist die einzige Fläche im Strukturtyp V (außerhalb Taxi-Way). Es handelte sich 2010 um eine typische Queckenbrache. Seit Beginn der Untersuchungen wird die Fläche nicht gemäht oder in anderer Weise gepflegt. Neben Quecke *(Elymus repens)* waren einige weitere Ruderalarten vertreten. 2013 sah die Fläche vollständig anders aus: Brennnessel *(Urtica dioica)* hatte die Fläche in einem Jahr überwachsen. Die Artenzahl sank von 17 auf 7 Arten. 2014 sank die Artenzahl um eine weitere Art. Die Große Brennessl *(Urtica dioica)* hatte inzwischen die Acker-Kratzdistel *(Cirsium arvense)*, die 2013 noch mit einer Deckung um 10% vertreten war, bis auf einzelne Sprosse verdrängt. 2015 und 2017 waren wieder mehr Distelsprosse und andere Ruderalpflanzen vertreten. 2019 hatte *Urtica* zwar abgenommen, bedeckte aber noch über die Hälfte der Fläche. Zugenommen hatten *Bromus inermis*, *Potentilla reptans* und das Moos *Brachythecium rutabulum*. Inzwischen hat *Urtica* weiter abgenommen. Neu aufgetreten sind einjährige Arten. Die Veränderungen verdeutlichen die Dynamik einer Brachfläche.

Insgesamt sind die Aufnahmen nicht besonders artenreich. In allen Strukturtypen gibt es Aufnahmen mit 12 oder weniger Arten; Aufnahmen mit über 20 Arten sind in allen Strukturtypen selten.

Die Art mit der insgesamt höchsten Frequenz ist auch 2025 das Schmalblättrige Rispengras *(Poa angustifolia)*, eine typische Art magerer ruderaler Rasen und ärmerer, trockener ruderal beeinflusster Wiesen. Die zweite Stelle teilen sich Wiesen-Labkraut

(Galium album) als typische Frischwiesenart und Graukresse *(Berteroa incana)*, eine Ruderalpflanze. An dritter Stelle folgen Rot-Schwingel *(Festuca rubra)* und Knaulgras *(Dactylis glomerata)*, allgemein verbreitete Wiesen- und Parkrasengräser.

In der Frequenztabelle (Tabelle 9) wenig auffällig ist die Abnahme des Glatthafers *(Arrhenatherum elatius)*, die 2011 im Gelände auffiel. Der Hochsommeraspekt mit den langen, bereits gelben Halmen des Glatthafers wirkte im Vergleich zu den Vorjahren spärlich. Vergleicht man die Deckungsgrade des Glatthafers in den einzelnen Tabellen, so ist 2011 überall eine deutliche Abnahme zu erkennen. 2012 trat der Glatthafer wieder mit höherer Frequenz auf, die Deckungsgrade haben jedoch kaum zugenommen. 2013 bis 2017 zeigte sich eine leicht steigende Tendenz in den Deckungsgraden. Auffällig in der Tabelle der Wiesenmeerflächen ist jedoch, dass die Art nur noch mit Deckungsgraden unter 25% vorkam, wogegen sie 2010 mehrfach über 50% Deckung zeigte. Inzwischen gibt es Schwankungen. Eine insgesamt negative Tendenz besteht jedoch nicht. 2025 blühte der Glatthafer - vermutlich durch die Trockenheit im Mai (Deutscher Wetterdienst 2025)- sehr wenig. Der Hochsommeraspekt blieb wieder aus.

Für den Rückgang sind vermutlich mehrere Faktoren maßgebend: als wesentlich wird die Trittbelastung nach der Mahd eingeschätzt. Auch lange, kalte Winter wie 2012/13 könnten sich negativ ausgewirkt haben. Als subatlantisch-submediterranes Florenelement ist der Glatthafer empfindlich gegen raue Winter (SCHRADER, & KALTOFEN 1987). Der Glatthafer gilt in Berlin als Neophyt.

In den folgenden Tabellen sind die Deckungsgrade des Glatthafers aus den Vegetationstabellen 2010 bis 2025 zusammengestellt.

Tabelle 11: Änderungen der Deckungsgrade von Glatthafer *(Arrhenatherum elatius)*
(Strukurtyp I: intensiv gemähte Bereiche sowie Einzelaufnahme 56 kein Vorkommen von *Arrhenatherum* in den 10 Untersuchungsjahren; Fläche 63 2025 erstmals Einzelexemplare)

Strukturtyp II: "Wiesenmeer"

Flächennr.:	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**15**	**16**	**17**	**18**	**19**	**20**	**27**	**28**	**29**	**30**	**31**	**32**
2010	3	2b	4	2a	-	4	2b	4	2a	2a	+b	2a	4	2b	+p	-	-	2b
2011	2a	-	1b	1a	-	1b	+p	2a	+p	+a	-	2a	2b	2a	2b	+p	-	2a
2012	2a	2a	2a	+p	+r	2a	+p	2b	1p	+a	1a	2b	3	2b	+a	+p	-	2a
2013	3	2a	1b	1a	+p	2a	2a	2a	1a	1p	1b	2b	2b	2b	1b	1a	-	2a
2014	4	2b	2a	1a	1p	2a	2a	2b	1a	2a	2a	2b	2a	3	2a	1b	-	2b
2015	3	2b	2b	1a	1p	1a	2b	2b	1a	1b	2a	2b	2m	2a	2a	2a	+r	2a
2017	2a	2b	2b	1a	1a	2a	2a	2b	2a	1b	2a	1a	2a	2a	1b	2a	+p	1a
2019	2a	2b	2a	+p	-	1b	1a	2b	1b	2a	2a	2a	2a	1a	2a	1b	+p	1p
2021	2a	1a	2a	+p	1p	2a	1a	2b	1b	1b	2a	1a	2a	1a	1b	2a	+p	1a
2025	x	+p	2a	+p	x	x	3	4	x	x	2a	x	x	1a	1a	x	-	x

Strukturtyp III: eingezäuntes Vogelschutzgebiet

Flächennr.:	**1**	**37**	**40**	**41**	**42**	**47**	**48**	**49**	**51**	**52**
2010	-	3	2a	2b	-	-	-	2a	-	3
2011	-	2b	1a	+a	-	-	-	+p	-	2a
2012	-	2a	+p	+a	-	-	+p	+p	-	1a
2013	-	2b	1b	+p	-	-	+p	1b	-	+p
2014	-	2b	2a	+a	-	-	+p	1b	-	1a
2015	-	2b	-	2b	-	-	1a	1a	+p	1a
2017	-	2b	1b	3	-	-	2b	1p	-	1a
2019	-	1p	1a	2b	-	-	2a	1p	-	1p
2021	-	1b	+p	3	-	-	+p	2a	+p	+p
2025	-	2a	3	2b	-	-	3	2b	+p	+p

Strukturtyp IV nord: freizugängliche Flächen im Nordteil

Flächennr.:	10	11	12	13	14	21	22	23	24	25	26	62
2010	2a	+p	2a	3	+p	-	-	2a	-	-	-	-
2011	-	1b	+p	1b	-	-	+a	+a	-	-	-	-
2012	1p	2a	+p	1b	+p	-	+a	1b	-	-	-	-
2013	1a	2a	1a	2a	1a	-	+a	2a	-	-	+p	-
2014	1a	2b	1a	2a	1b	-	+a	2a	-	-	+p	-
2015	1b	2b	1a	2a	1a	-	1b	2a	-	-	+p	-
2017	-	3	1a	+p	-	3	-	-	1p	1a	-	-
2019	1b	1b	1a	1a	+p	-	2a	2a	-	-	+p	-
2021	1b	1a	1a	1a	+p	-	1b	1b	-	-	+p	-
2025	2b	1a	2b	2a	2b	-	3	1p	-	-	-	-

Strukturtyp IV süd: freizugängliche Flächen im Südteil

Flächennr.:	2	33	34	35	36	38	39	43	44	45	46	50
2010	-	1p	+p	3	+r	2a	-	-	2a	2a	-	-
2011	-	1a	+p	2a	-	2b	-	-	-	-	-	-
2012	-	2a	-	2m	-	2b	-	-	+p	1a	-	-
2013	-	2b	+p	-	-	2b	-	-	1a	1a	-	-
2014	-	3	+p	-	-	3	-	-	1a	+p	-	-
2015	-	3	1p	-	-	3	-	-	1a	+p	-	-
2017	3	1a	+p	-	3	-	-	1p	1a	-	-	3
2019	-	2a	+p	+p	-	2a	-	-	+p	+p	-	+p
2021	+r	2b	1a	-	-	1b	-	-	+p	1b	-	+p
2025	-	3	2b	+p	1p	1b	+p	+r	1a	1a	-	3

Neben Glatthafer sind in den Dauerprobeflächen weitere fünf wertbestimmende Arten nach ZIMMERMANN (2014) für den FFH-LRT 6510 Magere Flachlandmähwiesen vertreten: Wiesen-Labkraut *(Galium album)*, Gemeiner Hornklee *(Lotus corniculatus),* Straußblütiger Sauerampfer *(Rumex thyrsiflorus),* Wiesen-Bocksbart *(Tragopogon pratensis)* und Vogel-Wicke *(Vicia cracca).* Als charakteristische Pflanzenarten des LRT 6510 gelten außerdem Rot-Straußgras *(Agrostis capillaris),* Acker-Hornkraut *(Cerastium arvense),* Rot-Schwingel *(Festuca rubra),* Echtes Labkraut *(Galium verum),* Weißgelb-Labkraut *(Galium x pomeranicum),* Spitz-Wegerich *(Plantago lanceolata)* und Rot-Klee *(Trifolium pratense).*

Eine besondere Art des Tempelhofer Feldes ist der Falsche Schaf-Schwingel *(Festuca pulchra* SCHUR, Synonym: *Festuca valesiaca* subsp. *parviflora)*. Die Art wurde 2021 im Rahmen der systematischen Überprüfung der Schafschwingelarten *(Festuca ovina*-Sammelart*)* der Dauerflächen festgestellt. Dazu wurden Blattquerschnitte mikroskopisch untersucht. Insgesamt konnten 11 Proben *Festuca pulchra* zugeordnet werden. inzwischen wurde sie in 14 Dauerprobeflächen festgestellt. Sie hat ihren Schwerpunkt in den intensiv gemähten Rasenflächen (sechs Dauerflächen). Vermutlich stammt die salz- und trittresistente Art (CONERT 1998) aus einer früheren Ansaat. In Berlin ist die Art ein Neophyt, gilt jedoch seit 1959 als ausgestorben (SEITZ u. a. 2018). *Festuca pulchra* kommt auch auf dem Ehemaligen Flugfeld Johannisthal vor.

3. Aktualisierung der Biotoptypenkarte

Zunächst erfolgte eine Kartierung der Biotopstrukturen aus CIR-Ortholuftbildern (mit 10 cm Geländeauflösung) von August 2025 mittels photogrammetrischer Luftbildauswertung durch Dr. Michael Fietz (Büro Luftbild+Vegetation).

Als zusätzliche Grundlage wurden die Dauerprobeflächen auf Veränderungen seit der letzten Biotoptypenkartierung 2021 geprüft und ausgewertet.

Die Luftbildkartierung wurde anschließend über die CIR-Ortholuftbilder gelegt und Geländearbeitskarten im Maßstab 1 : 2 000 erstellt, mit welchen zwischen dem 29.10.2025 und dem 04.12.2025 fragliche Flächen überprüft wurden.

Anschließend wurde durch das Büro Luftbild+Vegetation die Biotoptypenkarte fertiggestellt und eine Flächenstatistik angefertigt.

Die aktualisierte Biotoptypenkarte zeigt einige positive Entwicklungen seit 2021. Die artenreichen Glatthaferwiesen (Biotoptyp 051121), die dem FFH-Lebensraumtyp 6510 Magere Flachlandmähwiesen entsprechen und nach der Änderung des § 30 BNatSchG (2021) jetzt unter Biotopschutz nach Bundesnaturschutzgesetz fallen (vorher § 28 NatSchG Bln) haben im Mittelteil zugenommen.

Auch die *Armeria*-reichen Trockenrasen, die ebenfalls nach § 30 BNatSchG geschützt sind und dem FFH-Lebensraumtyp 6120 Subkontinentale basenreiche Sandrasen entsprechen, haben südlich der nördlichen Startbahn und im Südwestteil etwas zugenommen. Kleinflächige Trockenrasen südwestlich der ehemaligen Radarstation sind in mageren Glatthaferwiesen aufgegangen. Zwar kommen Raublattschwingel *(Festuca brevipila)* und Gemeine Grasnelke *(Armeria maritima subsp. elongata.)* hier noch vor, aber Glatthafer und Wiesen-Labkraut sind überall vertreten und die Gesamtfläche entspricht eher einer Wiese. Der Trockenrasen (Biotoptyp: 0512122) wurde hier als Begleitbiotop vergeben. Insgesamt ist die Fläche der *Armeria*-reichen Trockenrasen gleich geblieben.

Die auffälligste Veränderung ist die Zunahme von Raublattschwingelrasen im Nordwesten nahe der nördlichen Startbahn. Die Dominanzbestände des Raublattschwingels wurden dem neuen Biotoptyp 0512160 Kennartenarme Raublattschwingelrase (KÖSTLER & FIETZ 2023) zugeordnet. Die Bestände fallen als Trockenrasen unter Biotopschutz gemäß § 30 BNatSchG und wurden dem FFH-LRT 6120 im Komplex zugeordnet. Früher waren die Flächen mit viel Schmalblättrigen Rispengras *(Poa angustifolia)* deutlich ruderal geprägt. Weiter nördlich sind kleinere *Festuca*-Inseln in einer großen ruderalen Wiese (Biotoptyp: 051131) entstanden.

Tab. 12: Flächenstatistik geschützte Biotope und FFH-LRT

Biotoptyp	§ 30	FFH-LRT	Anzahl 2021	Anzahl 2025	Flächengröße gesamt 2021	Flächengröße gesamt 2025
051121	§	6510	13	17	39,6 ha	44,8 ha
051122	-	6510 K	17	15	25,6 ha	18,4 ha
0512122	§	6120	27	15	8,5 ha	8,5 ha
0512160	§	6120 K	-	12	-	6,9 ha
0513211	§	6510	-	4	-	2,9 ha

4. Bewertung und Vorschläge für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Die Aufnahme der Dauerprobeflächen ergab, dass typische Magerwiesenarten weit verbreitet sind: Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Wiesen-Labkraut (*Galium album*), Knaulgras (*Dactylis glomerata*), und Straußblütiger Sauerampfer (*Rumex thyrsiflorus*) gehören zu den Arten mit hoher bis sehr hoher Stetigkeit. Auch Magerkeitszeiger kommen regelmäßig vor.

Im Gelände fiel 2011 auf, dass der das Tempelhofer Flugfeld prägende typische Hochsommeraspekt mit den langen, bereits gelben Halmen des Glatthafers im Vergleich zu den Vorjahren spärlich aussah. Der Vergleich der Deckungsgrade des Glatthafers in den einzelnen Tabellen 2010 und 2011 ergab, dass überall eine deutliche Abnahme stattgefunden hatte. 2012 trat der Glatthafer wieder mit höherer Frequenz auf. 2013 bis 2017 haben auch die Deckungsgrade etwas zugenommen. In den Wiesenmeerflächen kam der Glatthafer jedoch nur noch mit Deckungen unter 25% vor. 2019 gingen die Deckungsgrade in den Wiesenmeerflächen weiter zurück. In der Hälfte der Flächen lagen die Deckungsgrade damals unter 5%. 2021 und 2025 gab es eine Stabilisierung und einzelne Zunahmen.

Die Wiesen wurden 2025 wieder ab August in zwei Durchgängen gemäht. Dabei wurden die Flächen nicht zusammenhängend, sondern mosaikartig und alternierend zum Vorjahr gemäht. Das Heu wurde schnell abtransportiert, so dass die Wiesen schnell nachwachsen konnten.

Nach der Mahd war ein reger Hundeauslauf auf dem Wiesenmeer zu verzeichnen. Einige Hunde wühlten verstärkt in Bereichen mit Mausegängen, so dass größere, tiefe Löcher entstanden, die Schäden in den wertvollen Wiesenflächen bedeuten. Die Wiesen bzw. Weiden des eingezäunten Vogelschutzgebietes sind deutlich ruderal geprägt und artenärmer. Sie sind nicht als artenreiche Frischwiesen nach § 30 BNatSchG geschützt und entsprechen nicht dem FFH-Lebensraumtyp 6510. Eine Vegetationsschutzzone sollte deshalb an anderer Stelle eingerichtet werden. Der Hundeauslauf sollte unterbunden werden.

In der mehrjährigen Brache südwestlich des "Alten Flughafens" hatte sich seit 2013 großflächig Land-Reitgras *(Calamagrostis epigejos)* ausgebreitet. Nachdem der von *Calamagrostis* geprägte Teil wieder gemäht wird, ist diese Problemart 2025 deutlich zurückgegangen.

In den letzten zwei Jahren hat sich das aus Südafrika stammende Schmalblättrige Greiskraut *(Senecio inaequidens)* vom Tempelhofer Bahngelände aus auf den Südteil des Tempelhofer Feldes ausgebreitet. Die früher nur vereinzelt vorkommende invasive Art hate bereits 2021 den westlichen Halbkreis am Südrand des ehemaligen Flugfeldes besiedelt und bildete dort im September/ Oktober einen auffälligen gelben Blühaspekt. In der Dauerprobefläche 56 hat die Art seit 2021 von Einzelexemplaren auf fast 20% Flächendeckung zugenommen. Die Art ist typisch für Bahngelände, kann aber auch auf gemähten Flächen, z. B. entlang von Straßen, vorkommen. NEHRING u. a. (2013) schätzen die Art als konkurrenzschwach und meist auf ruderale Störungsstandorte beschränkt ein. Demnach konnten keine Verdrängungseffekte nachgewiesen werden.

Die Schweizer Info Flora (2025) betont die Giftwirkung des Schmalblättrigen Greiskrauts und Bekämpfungsprobleme auf Bahngelände im Gleisschotter, da die Art sehr herbizidresistent ist.

Das Schmalblättrige Greiskraut enthält Alkaloide, die für den Menschen und Tiere giftig sind und auch nach dem Trocknen im Heu wirksam bleiben.

Das Massenvorkommen einer giftigen Pflanze ist auf dem Erholungsgelände des Tempelhofer Feldes zu verhindern. Als Bekämpfungsmaßnahmen werden in Info Flora (2020) mechanische Bekämpfung oder Mahd vorgeschlagen. Um die Verbreitung von

Samen zu verhindern, ist es dabei äußerst wichtig, bereits vor der Blüte einzugreifen. Zur mechanischen Bekämpfung wird empfohlen, die Pflanzen zweimal jährlich auszureißen; Mai/ Juni mit Kontrolle im August desselben Jahres. Eine Mahd sollte sieben Mal pro Jahr möglichst bodennah (Mai bis November) durchgeführt werden. Bei der Abfuhr des Pflanzenmaterials muss eine Verschleppung bei Lagerung, Transport und Entsorgung unbedingt vermieden werden. Die Entsorgung muss der Situation und Art angepasst sein (professionelle Kompostier- oder Vergärungsanlage, Müllverbrennung, kein Gartenkompost).

5. Literatur

BARKMANN, J. J., DOING, H. & SEGAL, S. (1964): Kritische Bemerkungen und Vorschläge zur quantitativen Vegetationsanalyse. Acta bot. neerl. 13, 394-419.

CONERT, H. J. (1998) in: HEGI Illustrierte Flora von Mitteleuropa Band I Teil 3, 3. vollständig neubearbeitete Auflage, 898 S.

Deutscher Wetterdienst, Außenstelle Leipzig (2025): Agrarmeteorologische Monatsberichte für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen. (www.agrowetter.de/produkte)

Info Flora (2025): Invasive Neophyten: Eine Bedrohung für die Biodiversität, Gesundheit und/oder Wirtschaft. (https://infoflora.ch)

KÖSTLER, H. & FIETZ, M. (2023): Biotoptypen Berlins, 20 S. (www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/biotopschutz/biotopkartierung/#Biotoptypenliste)

NEHRING, S, KOWARIK, I., RABITSCH, W., ESSL, F. (Hrsg.) (2013): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen. BfN-Skripten 352, 201 S.

VON DER LIPPE, K. & VON DER LIPPE, M. (2010): Bestimmung von Probeflächen für ein Monitoring der biologischen Ausstattung des ehemaligen Flughafens Tempelhof. Im Auftrag des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege.

SCHRADER, A. & KALTOFEN, H. (1987): Gräser. Biologie, Bestimmung, wirtschaftliche Bedeutung. Berlin, 360 S.

SEITZ, B., RISTOW, M., MEIßNER, J., MACHATZI, B., SUKOPP, H. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der etablierten Farn- und Blütenpflanzen von Berlin. In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege/ Senatsverwaltung für Umwelt, Klima und Verkehr (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere von Berlin, 118 S.

ZIMMERMANN, F. (2014): Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie in Brandenburg. Beschreibung und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie in Brandenburg. Natursch. Landschtspfl. Bbg. 3/4 (23) Beilage 175 S.